



FOTO: DAVID SAILER

▶ Lukas Resetarits, Friedrich Achleitner, Brita Steinwendtner und Peter Waterhouse bei den Rauriser Literaturtagen 2009

40 Jahre Rauriser Literaturtage

Autorin: Brita Steinwendtner

2010 feiern die Rauriser Literaturtage ihr 40-Jahr-Jubiläum. Brita Steinwendtner, Leiterin der Literaturtage, berichtet über deren bewegte Vergangenheit und Gegenwart, die Arbeit eines Jahres und Literatur als Herausforderung.

Gemütlich fährt man heute in sanften Kurven hinauf in den uralten Goldgräberort Rauris. In früheren Jahrhunderten, in denen Kelten und Römer hier schürften und die schmalen Säumerwege über die Tauern führten, war das keineswegs so. Ein beschwerlicher Weg zog sich in den fast 1000 Meter hoch gelegenen Ort, der in den Winterstürmen mitunter gänzlich abgeschlossen war. Das ist Vergangenheit und heute strömen die Gäste von weither in das liebliche Tal, zum Skifahren, Wandern oder – um Ende März oder Anfang April bei den Rauriser Literaturtagen dabei sein zu können, bei Lesungen, Diskussionen, Theater und Musik, alles in traditionsreichen Wirtshäusern, in Bauernstuben, auf einer Almhütte oder in komfortablen Hotels. Seit 39 Jahren gibt es diese Literaturtage. Die Zielsetzung ist klar umrissen: neugierig zu machen auf die Welt der Dichtung, sie nah und unverstellt zu präsentieren und die unendliche Vielfalt von zeitgenössischen Romanen, Erzählungen und Gedichten zu zeigen, die immer ein Spiegelbild der Gegenwart und damit unseres Lebens sind.

40-jährige Tradition

Vom 7. bis 11. April wird das 40-Jahr-Jubiläum zu feiern sein. Über manch schlechte Zeiten hinweg hat die Veranstaltung, so hoffen wir, ihren Charme bewahrt. Rund 400 Autorinnen und Autoren aus dem In- und Ausland sind hier zu Gast gewesen. Dichter und Publikum sind für vier, fünf Tage auf engem Raum beisammen, man kann fragen und reden, spazierengehen, debattieren oder sich am Kamin bei einem Glas Wein oder dem traditionellen Vogelbeerschnaps verbrüdern.

Die große Zeit der Kulturinitiativen – das war Ende der 60er-, Anfang der 70er-Jahre. Die Trümmer des Krieges waren, zumindest äußerlich, beseitigt, das Wirtschaftswunder in allen Köpfen, der Fremdenverkehr im Aufwind. Eine gute Zeit für Kultur: als sozialpolitisches Ziel, als Prestigeobjekt und als Vermarktungsidee. Eine von vielen Initiativen waren die Rauriser Literaturtage. Sie wurden 1971 von Erwin Gimmelsberger, Autor und Journalist in Salzburg, und der tatkräftigen Obfrau des Kulturvereins, Dorothea Granegger, ausgedacht. Die aufgeschlossene Marktgemeinde mit den jeweiligen Bürgermeistern, Kultur- und Tourismusobmännern, unterstützte die Idee, ein weitblickender Landespolitiker, Herbert Moritz, förderte sie und der große Freund der Dichtung und der Rauriser, Abteilungslei-

ter für Literatur im Landesstudio Salzburg und späterer Intendant, Rudolf Bayr, gab ihr die öffentliche Resonanz. Klaus Gmeiner führte sein Werk als Schirmherr der Literatur weiter und gab wesentliche Impulse. Die Studentinnen und Studenten des germanistischen Institutes der Universität Salzburg belebten von Anfang an die Szenerie durch Protest oder Zustimmung, durch öffentliche Arbeitskreise und nächtelange Diskussionen mit den Autorinnen und Autoren. Inzwischen kommen auch Studierende der Universitäten Innsbruck und Klagenfurt mit ihren engagierten Professoren, sodass eine äußerst vitale Zuhörerschaft entstanden ist.

Fokus auf Gegenwartsliteratur

Nicht die Werke der Klassik sollten präsentiert werden, sondern von Anfang an Gegenwartsliteratur, neue, herausfordernde und diskutierenswerte. Thomas Bernhard, mit Erwin Gimmelsberger aus den gemeinsamen Tagen in der St. Veiter Lungenheilstation befreundet, gab anfangs Ratschläge und Richtungsvorgaben. So waren die Jahre des Auftaktes fulminant: Bernhard selbst, Ilse Aichinger, Peter Handke, Uwe Johnson, Günter Eich, Adolf Muschg oder Wolfgang Hildesheimer waren zu Gast, Hans Weigl, Alois Brandstetter, Wolfgang Teuschl oder Brigitte Wohmann und viele, viele andere. Nachfolger von Erwin Gimmelsberger wurde 1988 Franz Mayrhofer, 1990 wurde mir die Leitung der Literaturtage anvertraut. Gefördert werden die Literaturtage von Bund, Land Salzburg und der Marktgemeinde Rauris. Zusätzlich sind wir auf die wohlwollende Unterstützung von Sponsoren angewiesen, um die wir uns jedes Jahr wieder neu bemühen.

Seit 1972 gibt es den Rauriser Literaturpreis, der für die beste deutschsprachige Prosa-Erstveröffentlichung ausgeschrieben ist. Ein Förderungspreis ist den Salzburger Schriftstellerinnen und Schriftstellern vorbehalten. Beide Preise sind für viele Talente zu einem Sprungbrett in Öffentlichkeit und Anerkennung geworden, für Bodo Hell zum Beispiel, für Franz Innerhofer, Thomas Hürlimann, Erwin Einzinger, Raoul Schrott, Ruth Klüger, Peter Stamm, Felicitas Hoppe, Juli Zeh, Julia Rabinowich und viele andere.

Weitreichende Kooperationen und die Arbeit eines Jahres

Es hat Höhen und Tiefen gegeben in diesen 40 Jahren, Gedanken an ein Zusperrern und unvergessliche Sternstunden. Die Literaturtage sind heute weithin über Österreichs Grenzen bekannt, sie sind mit Kooperationspartnern verbunden, wie dem ORF-Landesstudio Salz-

burg, dem Salzburger Literaturforum Leselampe, dem Salzburger Literaturhaus, der Schatzkammer Hohe Tauern, dem Österreichischen Kulturservice, der Stiftung Pro Helvetia und den Salzburger Bibliothekaren, die seit Jahrzehnten zu den treuen Rauris-Besuchern zählen. Die Projekte für die Volks- und Hauptschulen des Tales wurden erweitert, um die Verankerung unter den Rauriserinnen und Raurisern zu festigen. Ein neu gegründetes Literaturarchiv wird die Geschichte der Veranstaltung in Fotos, Hörbeispielen und Filmen dokumentieren und allen Schulen sowie Literaturinteressierten frei zur Verfügung stehen.

Die Rauris-Autorinnen und -Autoren werden, wie mittelalterliche Handwerker, zudem „auf Stör“ geschickt, um in den Höfen des Tales nur vor engem Familienkreis zu lesen und über ihre Arbeit zu erzählen. Eine weitere Ergänzung ist die Öffnung in fremde Sprachen – Autorinnen und Autoren aus dem Baskenland waren in Rauris zu Gast, aus Island, Albanien, Kroatien, Slowenien, Marokko oder Israel. Das Organisationsteam ist klein und bescheiden: der Obmann des Kulturvereins – seit 2009 hat Dr. Herbert Mayer den langjährigen und verdienstvollen Dr. Hans Haidacher abgelöst –, Katharina Klingler als Geschäftsführerin des Kulturvereins, Joe Rabl als Mitarbeiter für Programmfolder und Abwicklung und ich als Verantwortliche für das Gesamtprogramm und insgesamt für die Leitung der Literaturtage. Die Dauer der Veranstaltung ist nur ein paar Tage – das Nachdenken, Planen, Vorbereiten, das Festlegen der Themenschwerpunkte, die Zusammenstellung der Jurymitglieder für die Preise, das Knüpfen eines interessanten inhaltlichen Netzwerkes usw., usw., ist die Arbeit eines Jahres.

Die Literaturtage finden in einer idyllischen Landschaft statt, in einem der schönsten Hochtäler Österreichs. Sie selbst jedoch geben kein idyllisches Bild der Gegenwart. Literatur ist immer Herausforderung. Sie zeigt Schicksale und Lebenswege in Glück und Verzweiflung.

Manche meinen, das Gold von Rauris sei in den letzten Jahren die Literatur geworden.

Wenn es so wäre, würde das Ziel, der Faszination von Dichtung Raum in einer zentrumsfernen Landschaft und in den Herzen vieler Menschen zu schaffen, keine Illusion sein.



► **Dr. Brita Steinwendtner** ist Autorin, Literaturfeuilletonistin und Regisseurin. Seit 1990 ist sie Leiterin der Rauriser Literaturtage.